

Abonnementpreis:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Auslande
1 Jahr: 1 " 10 " im Post- und
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Stempelzah-
Klassische Nummern: 1 Ngr. schlag hinzu.
Postenpreis:
Für den Raum einer gespaltenen Zelle: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Erstausgabe:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Buchdruckerei auswärtig:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär
des Dresdner Journals;
Benzelzeller: H. Hauer; Altona: Hakenstein &
Vogler; Berlin: Goetze'sche Buchh., Metzger's
Büro; Bremen: E. Schröder; Frankfurt a. M.:
Jägermeister'sche Buchhandlung; Köln: Adolf Baedeker;
Paris: v. Löwenfeld (26, rue des bons enfaux);
Prag: Fr. Brunton's Buchhandlung.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Abonnements-Einsadung.

Auf das mit der heutigen Nummer beginnende neue vierteljährliche Abonnement des „Dresdner Journals“ werden Bestellungen für auswärts bei allen Postanstalten, für Dresden bei der unterzeichneten Expedition angenommen. Der Preis beträgt in ganz Sachsen vierteljährlich 1 Thlr. 10 Ngr.; im Auslande tritt Postzuschlag und Stempelgebühr hinzu.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Marienstraße Nr. 7.)

Amlicher Theil.

Dresden, 21. Juni. Seine Königliche Majestät haben dem Wachtmeister beim Gerichtsamt Oelsnitz Johann Michael Weizand aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums in Anerkennung seiner treuelieben Dienste die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber zu verleihen huldreich geruht.

Dresden, 21. Juni. Seine Majestät der König haben die vom Leutnant von Egidy vom 8. Infanterie-Bataillon wegen überkommenen Dienstunmöglichkeit erbetene Entlassung aus der Armee, unter gleichzeitig nachgezicherter Erhaltung des Offizierscharakters, zu genehmigen geruht.

Dresden, 25. Juni. Seine Königliche Majestät haben dem Obristrichter Johann Gottfried Klemke in Torgau aus Anlaß seines fünfzigjährigen Amtsjubiläums in Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber zu verleihen huldreich geruht.

Kenntnachung.

Die Monatsabfassung über das Brutto-Einkommen der Chemnitz-Riesaer Staatsbahnen in dem Betriebsjahr vom 1. September 1858 bis 31. August 1859 ist, nach erfolgter Abrechnung mit den betreffenden Verwaltungen, folgendes Ergebnis:

1858.	September:	51,963 Thlr. 23 Ngr. 8 Pf.
	October:	52,441 " 14 " 7 "
	November:	37,765 " 4 " 5 "
	December:	36,318 " 29 " 3 "
1859.	Januar:	29,792 " 6 " — "
	Februar:	30,978 " 28 " — "
	März:	42,862 " 1 " — "
	April:	39,870 " 28 " 9 "
	Mai:	36,827 " 7 " 3 "
	Juni:	36,087 " 16 " 1 "
	Juli:	39,079 " 11 " 8 "
	August:	46,768 " 19 " 3 "
Zusammen:		
483,756 Thlr. 11 Ngr. — Pf.		

Es wird daher Schied, in Hinblick auf §. 5 3a des Vertrags vom 31. December 1850, die Übergabe der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn an den Staat bestreitend, hierdurch bekannt gemacht.

Dresden, am 20. Juni 1860.

Finanz-Ministerium.

Gebr. von Treitzen. Geuder.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (Preußische Zeitung. — Gazette de France. — Constitutionnel. — Opinion nationale. — Triester Zeitung. — Dänische Blätter.)

Feuilleton.

R. Posttheater. Mit dem Schauspiel „Dorf und Stadt“, welches Freitag den 29. Juni neu einstudiert gegeben wurde, hat Frau Dr. Preißler einen glänzenden Erfolg an Herrn Kuerbach gehabt, dessen sie sich noch lange erfreuen wird; denn die naiven und nationalen Elemente dieses lebendvollen Genrebüros, in denen sich Kuerbach's eindrücklicher Dichtungscharakter höchst geschickt inszenirt aufpräsent, behaupten stets wieder eine angenehme Wirkung. Das Dorf bietet Friedlein Schumann für eine glänzende Seite ihres Naturals, ihren Humor und Wit der Darstellung, seine Geingehheit, und doch gehört diese Partie zu ihren schönsten Gesalten. Einige frühere bedeutende Darstellerinnen haben diese dankbare Rolle noch mit stärker aufgetragenen dramatischen Gesichtszügen aufgespielt, aber gewiß nicht zum unabdingten Vortheil der näheren Erhebung des insofern so verschleierten schwäbischen Gemüthscharakters dieses holden Naturtheaters. Denn gerade durch das kindlich schlichte, naco einfacher Ton und durch das natürliche unbehämige, verträgliche Wesen des Dorfes Fräulein Schumann's erscheint sich das häuslerisch Süße, aber tiefe Werten, der ungefährliche, jedes fremdartige abweisende, einfältige Naturismus und die unausprechliche Rücksicht dieser Frauenschule in jener lieblich, unbewußten Reinheit, Bescheidenheit und poetischen Ursprünglichkeit, welche mit innerster Sympathie betrachtet und jede Regung herabdrückender Absicht in ihrer Umgebung entwirkt. Von Einzelheiten der reizend vollendet Leistung sei nur noch der tiefe empfundene Liebesspruch, das Liebesgefallen gegenüber dem Vater, die Schürzerung des inneren Kampfes, Zwanges und des verschlossenen Zeltes des liebenden Weibes sowie die rührend ergerende Schlusscene erwähnt. — Neben dem Gaste sei vor allem

Tagesgeschichte. Wien: Hoftrouver für den Prinzen Jerome. Herr v. Prosch. Thouvenel's Annexionsnote. — Prag: Petitionen um Errichtung eines Handels- und eines Alterbananeninstitutes. Geöffnete Post der Buchhändler. — Bonn: Eröffnung der Centralcongregation. Präsidententwurf der Handelskammer. — Berlin: Der Staatshaushaltstat wird eröffnet. Annahme aus dem Zeitungstempel. — Baden-Baden: Die hohe Güte. — Frankfurt: Berichtigung. — Paris: Keine neue Anrede. Der Tod des Prinzen Jerome. Reisen des Kaisers. Von geschwunden Körper. Vollmachten an Baron Gros. Vermächtes. — Bern: Zur französischen Frage. — Neapel: Österreichische Kreuzschiffe. Zur Lage. Rücktritt. — Palermo: Die Armee und der Einzug Gariboldi's. — Madrid: Kongressverhandlungen. — London: Der Untergang des Dampfers „Malabar“. — St. Petersburg: Umgestaltung des Reichskonsistorialstifts. — Konstantinopel: Aus der neuesten Post. — Dresdner Nachrichten. (Leipzig, Zwitzen.)

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Freitag, 29. Juni, Abends. Heute Mittag ist die österreichisch-englische Telegraphenconvention mit der Post die Regierung einer unterseitischen Linie zwischen Ragusa und Alexandrien hier unterschrieben worden.

Wien, Sonnabend, 30. Juni. Wie directe zuverlässige Telegramme aus Neapel vom 29. Juni melden, sind die Rebellenbanden, welche am 28. die bereits gemeldeten Gewaltthaten begingen, auch einen Versuch gemacht hatten, die Straßen zu besetzen, zuletzt von den Truppen besiegt worden, wobei mehrere der Rebellen umkamen. Zugleich mit der Bekündigung des Belagerungsstandes wurde eine Bürgergarde gebildet.

Das neue Ministerium hat sich bereits constituiert. Die Königin-Mutter ist am Abend des 28. Juni mit ihren Töchtern nach Gaeta abgereist. Der König weilte in Neapel. Das Gericht von seiner Erkrankung ist unwahr. Am 29. ist die Ordnung nicht wieder gefordert worden.

Paris, Freitag, 29. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage ist die Bildung des Ministeriums beendet. Spinelli, Präsident; Martino, Minister; Debiti, Inneres; Manza, Finanzen; Forella, Cultus; Morelli, Justiz; Pestacel, Krieg; Garofalo, Marine. Ein Telegramm meldet aus Madrid vom 28. Juni, daß der Graf Montemolin und sein Bruder ihre Abdication annulliert haben.

Paris, Sonnabend, 30. Juni. Aus Neapel sind Nachrichten vom 28. Juni eingetroffen, wonach an diesem Tage die (Polizei?) Commissariate von zwölf Quartieren geplündert, ihre Archive verbrannt und die Beamten ermordet worden sein sollen. Der Belagerungsstand ist proclamirt. Vereinigungen auf der Straße sind verboten.

Turin, Freitag, 29. Juni. Aus Neapel wird gemeldet: Die Regierung hat die Rückgabe der weggenommenen Schiffe somit den darauf befindlichen Passagieren anbefohlen. Man fürchtet Anarchie und Conflicte zwischen den Bazzaroni und der überligen Bevölkerung.

Die „Ullone“ berichtet aus Palermo, daß die Collegien der Jesuiten und Liguorianer aufgelöst sind, die Mitglieder der beiden aus Sizilien ausgewiesen und ihre Güter als dem Stato anheimgefallen behandelt werden. — Alexander Dumas der ältere (Garibaldi's Biograph) hat von der Stadt Palermo das Bürgerrecht erhalten.

die meisterhafte Darstellung des Babel von Häulein Berg erwähnt. Herr Mariniand gab den Wallenstein, der zum Vorlese mit seiner beweglichen, wechselnden, leidenschaftlichen Natur den städtischen Gegensatz bildet, höchst lobenswerth, mit Wärme, künstlerisch exzentrisch, aber dabei majestätisch und edel gehalten. Vertreter wurde auch der Lindenwald von Herrn Herrscher Harzericht; erneuert seien noch die Herren Walther und Seiff als Collaborator und Bauer Christof. Im Uebrigen war der größte Theil der Stadtgesellschaft nicht so gänzlich vertreten, um so nicht auch ist gern und mit Vortheil aufs Land gewechselt. Die Vorstellung ging, namentlich in Bezug auf die genannten Naturwunder, abgerundet und lebendig zusammen.

In Rom geht das Gerücht, es kämen Reformen bevor.

London, Freitag, 29. Juni, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston auf eine Anfrage Sheridan's, er habe keine Nachrichten von Unruhen in Neapel erhalten. Peel verschob seine gestern angekündigte Interpellation wegen der eventuellen Vereinigung Siziliens mit Sardinien, weil Lord John Russell durch Unwohlsein bedimmt war, zu erscheinen.

London, Sonnabend 30. Juni. Die „Morning-Post“ enthält ein Telegramm folgenden Inhalts aus Neapel von gestern: Die Aufregung dauert fort. Die Reformen haben keine Befriedigung gewährt. Wenn für den gefürchteten Angriff auf den französischen Gefangen, Baron Bremer, keine Genehmigung gegeben werden sollte, so wird wahrscheinlich die französische Flotte einschreiten. Der „Times“ zufolge findet die neue russische Armee keinen Anklang und wird wahrscheinlich zurückgezogen werden. (Vgl. die Pariser Correspondenz unter Tagesgeschichte.)

Dresden, 30. Juni.

In der Bundesversammlung vom 23. Februar stellten Bayern, Sachsen, Württemberg, die beiden Hessen, Nassau, Mecklenburg und Altstädt die Befreiung gleichen Maßes und Gewichtes in allen Bundesstaaten zur Aufgabe. Der Antrag wurde den handelspolitischen Ausschüssen überwiesen, welche am 8. Juni dahin verfügt, daß die Angelegenheit zur Kompetenz der Bundesversammlung gehöre, die Einheit des deutschen Wohl- und Gewichtswerts, die Frage aber, ob und in welcher Weise dieselbe als ausführbar erweise, technischer Natur sei; der Ausschuss beantragte daher, am Ende der Bundesversammlung eine Commission von Sachverständigen einzurufen, welche am 23. Februar die Befreiung einer Kommission nach Art der Künzler-Gesetzgebung übertragen werden möge. Die Befreiung einer Kommission nach Art der Künzler-Gesetzgebung übertragen werden mag. Die Jevermann einleuchtet, handelt es sich hier nicht um Vertretung eines Staates, sondern lediglich um die Wahrheit des richtigen Weges, nicht um politische Differenzen, sondern nur um eine zweckmäßige Praxis. — So die „Preuß. Zeitung“. Die letztere bemerkt fann nur geeignet sein, überall Verschieden zu erreichen. Die Schwierigkeiten, welche in der Sache liegen, können, wenn man von allen Seiten einleuchtet, dass Ziel anstrebt, schon überwunden werden, gleichviel ob die Regierungen selbst zuerst das Materielle der Angelegenheit in Detail untersuchen, oder ob sie dies völlig einer Sachverständigen-Kommission überlassen. Wie haben auch in Deutschland schon Belege dafür, daß Aufgaben, welche ein lebhafte Bedürfnis aller Staaten betreffen, von Sachverständigen mit Glück gutschafft in Angriff genommen wurden, und was den Hinweis der „Pr. Ztg.“ darauf betrifft, daß früher allerdings die meisten gemeinsamen deutschen materiellen Interessen durch Spezialvereinbarungen der Regierungen gefördert wurden, so ist damit keineswegs bewiesen, daß der Bund, wenn er Künzler eine größere Tätigkeit als früher zeigen will und nicht durch systematische Opposition darin behindert wird, nicht die Sache eben so gut, eben so gründlich und eben so schnell, ja vielleicht noch schneller und erfolgreicher betreiben könnte. Es steht dem nichts entgegen, daß die von der „Pr. Ztg.“ erwähnten Geschäftspunkte in der einzuverlebenden Kommission zur Sichtung gebracht werden, und wenn es hier nach u. a. darauf ankommt, die Annahme des Zollpuffes in den vier Staaten zu vermitteln, wo dasselbe noch nicht als Landesgesetz eingeführt ist, so glauben wir nicht zu irren, wenn wir voraussehen, daß gerade diese vier Staaten einem Bundesbeschlusse weit eher geneigt sein werden, ein williges und bequemes Opfer zu bringen, als einer „Vereinbarung“.

Die ganze französische Presse hat, wie schon erwähnt, dem Prinzen Jerome die lezte Ehre erwiesen. Die oppositionellen Blätter sind dazu ziemlich gezwungen gewesen; nur die legitimistische „Gazette de France“ war unmanierlich genug, den Todestag unter „Vermischten Nachrichten“ zu sehen. Der „Constitutionnel“ nannte dieses Verhalten jenes legitimistischen

und nicht abgehalten, einen mehrfachen Auflauf in die Wüste — zu den Totenfehlern, die sich mehrere Male am Rande derselben hinzogen — zu machen und die Pyramide zu besuchen.

Zu allen Ausfällen in und außerhalb der Stadt bedient man sich in der Regel der Giebel, die hier als ganz andere Wesen erscheinen denn unsre Langzeiter; statisch glänzend von Haar, meist geschoren, kräftig und muskulig. Sie begreifen, wie gesagt, das Thier unter dem hiesigen Himmelstricht sehr wohl, und nicht selten wird ein solches mit 40 bis 50, ja selbst bis über 100 Pfund Stiel.

Das „Hotel d'Orient“, in dem wir wohnen, liegt an der Ecke, einem Wölkchen von hohen Acadien und Elymien, unter deren Schatten sich allabendlich die Europäer und die vornehmsten Türken und Araber versammeln. Mehrere Kaffeehäuser sind errichtet, und von 6 Uhr bis Mitternacht wird das an solche Genüsse nicht gehinderte Thier unter den hiesigen Himmelstrichten sehr wohl, und nicht selten wird ein solches mit 40 bis 50, ja selbst bis über 100 Pfund Stiel.

Das „Hotel d'Orient“, in dem wir wohnen, liegt an der Ecke, einem Wölkchen von hohen Acadien und Elymien, unter deren Schatten sich allabendlich die Europäer und die vornehmsten Türken und Araber versammeln. Mehrere Kaffeehäuser sind errichtet, und von 6 Uhr bis Mitternacht wird das an solche Genüsse nicht gehinderte Thier unter den hiesigen Himmelstrichten sehr wohl, und nicht selten wird ein solches mit 40 bis 50, ja selbst bis über 100 Pfund Stiel.

Trotzdem ist die Ecke der einzige Aufenthaltsort für Fremde und Einheimische, wenn man der Abendstunde genießen will. Bis in die späte Nacht weiß man draußen; es läßt jetzt fast kein Thau, so daß man unbeschwert in leichter Kleidung im Freien sitzen darf. In den Zimmern sinkt der Thermometer auch während der Nacht nicht mehr unter 24°, bei Tage haben wir 28° R. im Schatten, ein Wärmengrad, der unwillkürlich zur Ruhe und Unruhe bringt.

Gleich in den ersten Tagen unsers Aufenthalts hatten

die meistezeit und trok der Periode des niedrigsten Wasserstands als ein ungewöhnlicher Zustand erschien. Zur Zeit der Überflutung, wenn das ganze Land unter Wasser steht — im September und October — mag der Zustand großartig sein. Der Nil ist im engsten Sinne des Wortes die Quelle des Lebens für das ganze Land; die Wüste tritt scharf und unmittelbar an sein Gebiet heran; nur dort, wo seine Flüsse den Boden tränken und beflocken, ist Lebensfähigkeit für die Menschen, Thier- und Pflanzenwelt; er gibt das einzige Trinkwasser für die Millionen Siedlungen, die an seinen Ufern wohnen, und es begreift sich leicht, daß man den Prinzen alles Heilig hält, daß noch heute die Durchfahrt der Dämme beim Eintritt des höchsten Wasserstandes mit großer Feierlichkeit verbunden ist.

Kairo selbst liegt nicht unmittelbar am Nil; ein auf steinernen Bogen erbauter Aquädukt versorgt die etwa 300,000 Seelen des hiesigen Einwohners der Stadt mit dem nördlichen Wasser.

Ich kam mit großen Erwartungen in die Hauptstadt Ägyptens, die als die schönste und interessanteste aller Städte des Orienten geschult wird, und war in diesen Verwaltungszonen noch wesentlich beeindruckt durch unsere Reisegefährten Herrn v. B., der den Aufenthalt in Kairo als wahrhaft paradiesisch und göttlich gepriesen hatte. Ich verhielt nicht, ich war nicht wenig enttäuscht, was wohl zum großen Theil dem Umstände beigemessen werden muß, daß wir uns zur heiligen und ungünstigen Zeit in Ägypten befanden. Unzählige Städte und Städte sind hier aufgestellt, umherwandern und verschwinden; die beständige Schattenseite unseres Aufenthalts in Kairo. Ich bin indes doch nicht minder empfänglich für die Merkwürdigkeiten und Schönheiten der Stadt, für das bunte Drängen und Treiben in den Bazaars und auf den Straßen, — Höhe und Staub haben

* Vgl. Nr. 187 d. Bl.

